

Gut für beide Seiten

TAGESGESPRÄCH
mit Wolfgang Gerstlberger

Die Stiftungs-Professur am Zittauer IHI ist für die Zusammenarbeit von öffentlicher und privater Hand nominiert. Die SZ sprach mit dem Professor.



Sie sind für den Trinationalen Innovationspreis nominiert. Wie finden Sie das?

Wir und unsere Stifter haben uns sehr gefreut

und sehen darin auch eine Bestätigung unseres Weges.

Sie haben die Professur seit knapp einem Jahr inne. Was hat sie bislang gebracht?

Wir konnten dadurch das Lehrprogramm in der Betriebswirtschaftslehre am IHI ausbauen und die Forschung stärken.

Worin drückt sich das aus?

Stifter kommen ans IHI und halten Vorträge. Wir wiederum setzen konkrete Projekte für die Stifter um, die das sonst nicht könnten. Beispielsweise sind wir für die Sparkasse bei der Existenzsicherung von klein- und mittelständischen Firmen tätig. Zusammen mit der Kreisentwicklungsgesellschaft setzen wir uns stark für regenerative Energien ein. Daraus entstehen Praktika und Diplomarbeiten für unsere Studenten.

Ist das nun die Zukunft für die Hochschulen: Firmen stiften Lehrstühle?

Nein, das entlässt den Staat nicht aus seiner Verantwortung. Aber durch das Engagement von zehn mittelständischen Unternehmen können wir eben diesen Lehrstuhl finanzieren, den es sonst nicht gäbe. Über Drittmittel haben wir auch zwei weitere Arbeitsplätze für junge Wissenschaftler geschaffen. (SZ/sb)

■ So funktioniert die Stiftungsprofessur am IHI in Zittau: Mittelständische Unternehmen finanzieren bis 2010 über den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft einen Lehrstuhl für Innovationsmanagement und Mittelstandsforschung. Den hat seit Anfang dieses Jahres Wolfgang Gerstlberger inne.